Bereits in den ersten Lebenswochen bestimmt die Futteraufnahme der Kälber über die Entwicklung des Pansens.

RAUFUTTER FÜR DEN PANSEN

Ein guter Start in die **spätere Laktation** beginnt bereits im Kälberalter. Kälbermüsli und Heu bieten einen optimalen Start für das **Pansenwachstum**. Hier lesen Sie, worauf es außerdem ankommt.

Bereits während der ersten Lebenswochen entscheidet sich, welches Kalb als Kuh gut in die Laktation startet. Ein wichtiger Faktor ist der Zugang zu frischem Futter und Wasser. Während einige Tierhalter bereits in der Biestmilchphase damit beginnen, Kraftfutter, Kälbermüsli und Heu zu füttern, starten andere erst ab der zweiten Lebenswoche mit der Zugabe von zusätzlichem Futter.

Ein frühzeitiges Zufüttern von strukturreichen Futtermitteln trägt zum Längenwachstum der Pansenzotten bei und unterstützt die Entwicklung des Pansenvolumens. Ab dem achten Lebenstag muss man den Tieren Raufutter oder rohfaserreiches, strukturiertes Futter anbieten. Hier eignet sich

Fotos: stock.adobe.com/guerrieroale; Philipp von Rössing

besonders trockenes, frisches Heu, weiches Stroh oder Luzerne. Um zu vermeiden, dass die Kälber Einstreustroh fressen, ist eine gute Qualität der einzelnen Futterkomponenten besonders wichtig.

STRUKTURREICHER LEBENSSTART

Die strukturreichen Bestandteile im Futter sind zudem wichtig für das Ausbilden der Pansenmuskulatur und das Größenwachstum des Pansens. Die strukturierte Rohfaser erhält zusätzlich den pH-Wert im Pansen aufrecht und verhindert ein Verkleben der Pansenzotten. Dafür sollte die Partikellänge der Rohfaserkomponenten mindestens 7 mm betragen. Silage sollten die Tiere erst ab der fünften Lebenswoche zu sich nehmen. Damit Pansenzotten und Pansenvolumen zügig wachsen können, ist neben qualitativ hochwertigem Raufutter auch das Kraftfutter entscheidend. Hier bieten sich Komponenten mit Stärke und kleineren Zuckermengen wie zerkleinertem Körnermais an. Da Kälbermüsli aufgeschlossene Komponenten enthält und die Nährstoffe für die Kälber gut verfügbar sind, ist es gut als Starterfutter geeignet, liegt aber preislich oft über selbstgemischten Alternativen.

ERFOLGREICH ABSETZEN

Damit sich der Vormagen gut entwickeln kann, ist die Aufnahme von Grob- und Kraftfutter entscheidend. Dies hilft auch, das Absetzen von der Milch zu vereinfachen und die Futteraufnahme von Anfang an zu steigern.

Um die Tiere erfolgreich abzusetzen, sollte die Menge der Kraftfutteraufnahme bei gut 1 Prozent der Lebendmasse liegen. Zur freien Aufnahme kann man den Tieren täglich gut 2 kg Kraftfutter anbieten. Vor allem im Lebensabschnitt bis 150 kg Lebendgewicht sind tägliche Zunahmen von 750 bis 850 g möglich.

Ylsabe-Friederike Rawe
Redaktion Tierhaltung
ylsabe-friederike.rawe@agrarheute.com

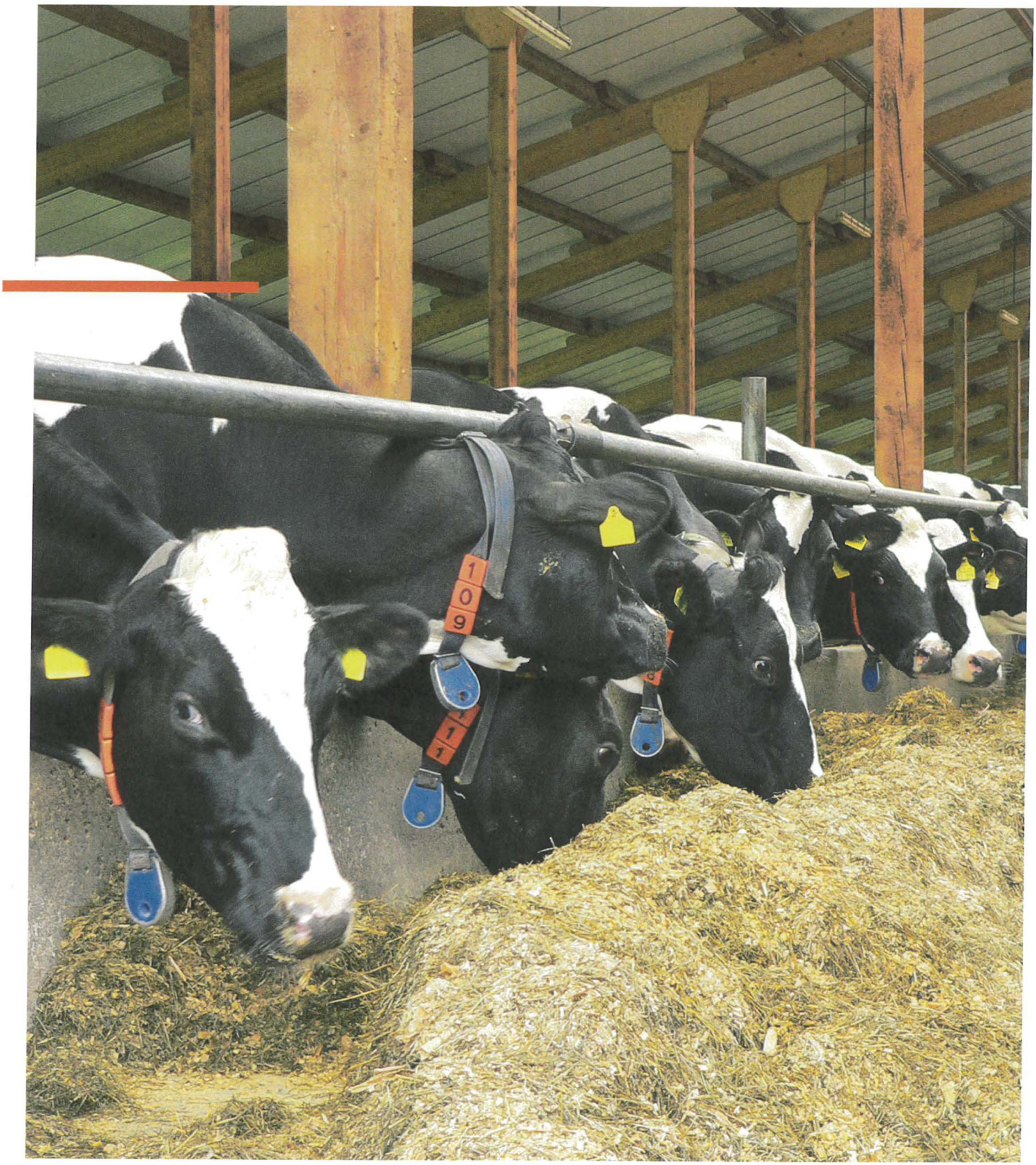
Eine Übersicht über die Futtertrogmodelle finden Sie auf den Seiten 20 und 21. »

Neben einzelnen Komponenten kann man den Tieren während der Aufzuchtphase auch eine Kälber-Total-Mischration (TMR) mit mindestens 30 bis 40 Prozent Heuanteil anbieten. Lesen Sie hierzu auch den Beitrag *„vollwertiger Strohmix“* ab Seite 30. Dazu bietet sich vor allem Luzerne oder gehäckseltes Gerstenstroh an. Während und nach der Absetzphase ist es auch möglich, die TMR der Hochleistungskühe einzusetzen.

GUT ZUGEFÜTTERT

Um den Tieren während der gesamten Aufzuchtphase qualitativ hochwertiges Futter anbieten zu können, eignen sich neben herrkömmlichen Futtertischen auch Futtertröge. Egal ob auf der Weide oder im Stall, die Modelle gibt es sowohl mit Füßen als auch zum Einhängen oder zur Montage an der Wand.

Je nach Größe der Gruppen sind die Futtertröge aus Edelstahl, Kunststoff oder Blech mit einem Fassungsvolumen von 6 bis 1.300 l erhältlich. Zudem gibt es einige Besonderheiten, die zusätzlich erhältlich sind. Um die Tiere auf der Weide vor einem Sturz in den Trog zu schützen, gibt es beispielsweise bei Patura einen Sturzschutz. Um die Tröge möglichst gut reinigen zu können, verfügen einige Tröge über einen Ablaufstutzen und können mit dem Hochdruckreiniger gesäubert werden. Für den Einsatz auf der Weide sind ein paar Futtertröge zudem hitze- und frostbeständig. ●



Für eine hohe Aufnahme sollte immer Futter auf dem Futtertisch liegen.

Foto: Peter Zieger